

Zürich

Eine Chance für Fischotter

Carmen Roshard

Zürich. - Es spritzt und blubbert im Fischotter-Aquarium im Zürcher Zoo. Drei noch namenlose Jungtiere, fast so gross wie ihre allein erziehende Mutter Alisha, üben die Jagd. Blitzschnell tauchen sie aus dem trüben Wasser auf, drehen sich flink um ihre eigene Achse, um auch gleich wieder zu verschwinden. Hyperaktiv stecken sie ihre Nasen in jedes Baumstrunkloch und wedeln nervös mit dem Schwanz. Verwirrte Forellen versuchen zu entwischen, einigen gelingt die Flucht, andere müssen dran glauben. Während sich deren Münder noch bewegen, beißen ihnen die im Frühsommer geborenen Wassermarder bereits den Schwanz ab.

Das laut Direktor Alex Rübel beliebteste Tier im Zoo gilt bei uns als ausgestorben. Vor 100 Jahren als Fischschädling gebrandmarkt, konnte jedermann seinen Mordgelüsten freien Lauf lassen - mit staatlicher Genehmigung. Die Hetzjagd ging so weit, dass Besucher - als 1929 im Zoo die erste Fischotteranlage eröffnet wurde - Steine nach den Tieren warfen und drei töteten. Der letzte Hinweis auf einen Schweizer Fischotter kam 1989 aus der Region Neuenburgersee.

In den 90er-Jahren kam eine Studiengruppe zum Schluss, dass in der Schweiz zwar noch geeignete Lebensräume für Fischotter vorhanden sind, auf Grund der Verseuchung der Fische mit PCB (Polychlorierte Biphenyle) eine Wiederansiedlung jedoch sinnlos sei. Die Forscher nahmen an, dass sich die Fortpflanzung des Fischotters deswegen verringert hat. Neuere Erkenntnisse aber zweifeln an dieser Studie. So lebt in Shetland eine intakte Population - trotz starker PCB-Belastung. Diese Beobachtungen werden auch durch Verhaltensstudien im Zoo Zürich bestätigt. Sie zeigen, dass Fischotter empfindlich auf ein knappes Nahrungsangebot reagieren, da sie kaum über Energiereserven in Form von Fett verfügen. Somit ist es wahrscheinlich, dass die Fischotter deshalb ausgestorben sind, weil der Lebensraum der Fische in weiten Teilen zerstört worden ist, etwa bei Kraftwerken oder an künstlich gestalteten Uferzonen.

Seit nunmehr zehn Jahren hat der Zoo Zürich eine rein europäische Zuchtgruppe aufgebaut, um gewappnet zu sein, sollten Fischotter für die Wiederansiedlung gebraucht werden. (roc)

BILD THOMAS BURLA

Blitzschnell taucht der Fischotter mit seiner Beute aus dem Wasser auf und verzehrt sie lebendigen Leibes.